

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 63 (1954)
Heft: 4

Artikel: Zwölf Betten für Untervaz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als wir in Untervaz ankamen, standen die Kinder der Unterklassen auf dem Dorfplatz und begrüßten uns mit Liedern und selbstgepflückten Frühlingsblumen. Die Knospen waren überall aufgebrochen, und über Strauch und Busch lag ein grüner Hauch.

Für die Kinder bedeutete die Verteilung von zwölf Betten an zwölf Kinder aus verschiedenen Familien ein wahres Fest. Sie halfen beim Tragen der Bettinhalt-Säcke, während der Gemeindepräsident es sich nicht nehmen liess, beim Transport der Bettgestelle selbst Hand anzulegen.



Bild oben Mitte. Eine junge Witwe mit sechs kleinen Kindern, die sie mit einer bescheidenen monatlichen Witwenrente tapfer durchs Leben bringt, holte das für ihr ältestes Kind bestimmte Bett gleich selbst, zusammen mit fünf ihrer Kinder. Diese Kinder werden schon früh ans Mitarbeiten gewöhnt.



Das Einkommen dieser Familie beträgt Fr. 170.— monatlich; der Vater ist Schuhmacher. Und doch kommt die Familie dank einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb für Ernährung und Bekleidung aus, so dass es noch für die Ernährung der taubstummen Schwester der Frau reicht. Allerdings kann sich die Familie keine Anschaffungen leisten.

Trotz dem überaus belasteten Alltag der Eltern leben die Kinder in glücklicher Unbeschwertheit. Obwohl sie zu vielen Verrichtungen herangezogen werden, sind sie fröhlich, natürlich und erfrischend unverdorben.



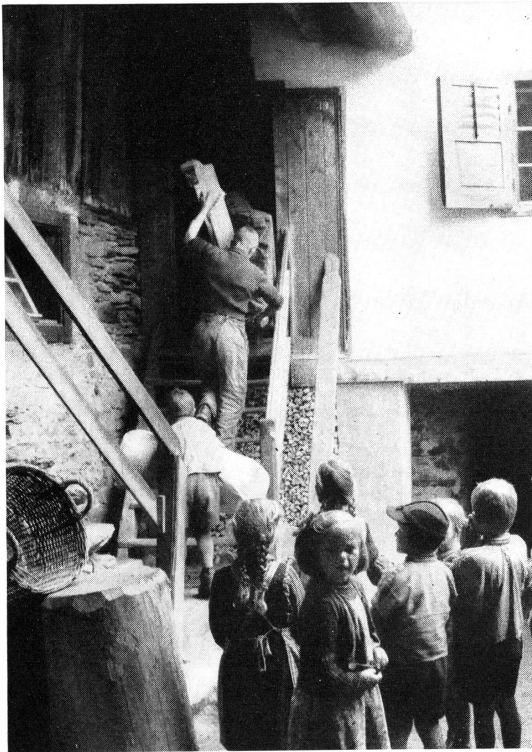
ZWÖLF BETTEN FÜR UNTERVAZ

«Der aller kann ich weder in Worten noch im Schreiben Ausdruck geben. Ich war gestern verwirrt, weiss nicht, wie unbeholfen ich mich benommen habe. Aber die Ueber-raschung Freude waren zu gross. Da kann unsereins fast nicht alles auf einmal ertragen.» So schrie Mutter nach unserer Bettenverteilung im bündnerischen Dorf Untervaz. In der Tat, die war im ganzen Dorf echt und warm.

Eine Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes? Ja, sie hat am 5. April in Untervaz, Sierre Morgny mit der Verteilung von 30 Betten begonnen. Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes hatte einem Antrag zugestimmt, künftig auch bedürftige Schweizer Kinder in die Tat seiner Kinderhilfe einzubeziehen. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen schweizerischen Hilfswerken und mit den Fürsorgeämtern sollen Kinder aus sehr kinder-reichen Familien mit sehr bescheidenem Einkommen, das nur fürs Allernotwendigste — Er-nährung und Bekleidung —, nicht aber für die durch die wachsende Familie bedingten An-schaffungen, sowie Kinder aus Familien, die durch Krankheit oder Katastrophen in Not geraten durch Patenschaften Hilfe bekommen. Dabei soll den Familien, die das wünschten sein, an die Ausgaben einen kleinen, mehr symbolischen Beitrag zu leisten. In vielen Dörfern sind die Schlafverhältnisse für die Kinder sehr schlecht, so dass acht bis zehn, oft heranwachsende Mädchen und Knaben in einem Raum, auf drei bis vier Laubsäulen schlafen. Dass solche Zustände die Verbreitung von Krankheiten fördern, ist jedem verständlich. Die Gabe eines Bettes, das sich die Familie mit dem besten Willen nicht hätte leisten können, stellt deshalb eine wirkliche Hilfe dar.

«Voilà est une vraie bénédiction», schreibt uns eine Fürsorgerin, «et je souhaite de tout cœur beaucoup de petits puissent encore en profiter.» Auch wir hoffen von Herzen, diese so begonnene Aktion dank grosszügiger Paten ausbauen zu können.





Der Transport der Betten in die engen Wohnungen war nicht ganz leicht, und jede Bewegung wurde von der Kinderschar mit Ausrufen und Ratschlägen begleitet. In allen Stuben, über deren Schwelle wir traten, wurden wir mit freundlicher und ruhiger Echtheit empfangen, einer Echtheit, die so kräftig nur dort zu wachsen vermag, wo eine Dorfgemeinde in uralte Beziehungen eingeflochten ist. Sie alle leben äusserst bescheiden. Die Eltern müssen sich vieles versagen, sie tragen die Schicksalsschläge mit beispielhafter Gelassenheit. Kein Wort der Klage wurde laut. Während die einen von den Kindern erzählten, lächelten die andern in schweigendem Wohlgefallen. Trotz äusserster finanzieller Einengung sind sie glücklich. Wie stellen sie es nur an, mit so wenig einigermassen auszukommen? Sehr nachdenklich verliessen wir das freundliche kleine Dorf.

Die Fotos von der Bettenverteilung in Untervaz sind vom ATP-Bilderdienst, Zürich, aufgenommen worden.

Die junge Witwe unterschreibt die Empfangsbestätigung für das erhaltene Bett. Wie Küchlein scharen sich die Kinder um die Mutter.



Nebst eingehenden Sprung-, Tauch- und Schwimmübungen lernten die Jugendlichen vor allem das Transportschwimmen, hauptsächlich mit Schulterstützgriff. Unser Bild zeigt eine Transportschwimm-Übung mit Kopfgriff.

Im Rahmen des Jugendrotkreuzes fand in Zürich vom 9. Januar bis 26. März der erste Rettungsschwimmkurs für Schüler des Werkjahres im Alter von 16 Jahren statt. Der Kurs umfasste 15 Übungen zu je 2½ Stunden und stand unter der ausgezeichneten Leitung des Präsidenten des Samariterverbandes des Kantons Zürich, A. Brändli, der gleichzeitig auch Vizepräsident der Sektion Zürich der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft ist. Ihm lag die Aufgabe, die Jugendlichen in die praktischen und theoretischen Kenntnisse des Rettungsschwimmens einzuführen, besonders gut; er wurde dabei von Kameraden aus der Stadtpolizei unterstützt. Am 26. März bestanden alle Jugendlichen das nicht einfache Examen. Sie alle hatten sich den schwierigen Übungen mit Begeisterung und Freude unterzogen, ihr Bestes gegeben und Mut und Disziplin geübt. Heute sind die 27 Jugendlichen befähigt, einen Menschen vor dem Ertrinkungstod zu retten. Wir hoffen, weitere Rettungsschwimmkurse im Rahmen des Jugendrotkreuzes auch in anderen Schulen durchführen zu können.

Fotos ATP-Bilderdienst, Zürich

Auch den Übungen für Wiederbelebung nach der Rettung aus dem Wasser wurde in diesem Kurse des Jugendrotkreuzes grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kursteilnehmer wurden ferner mit den Baderegeln vertraut gemacht und über das Verhalten bei Gefahren in und am Wasser unterrichtet.

